

Das *unvollständig* negierte modale pseudo-konsekutive Satzgefüge in der Vulgata

Herbert Migsch

1. Im Jahr 2000 veröffentlichten Thorsten Burkard und Markus Schauer das *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*.¹ Thorsten Burkard führt in die Beschreibung des Konsekutivsatzes den Begriff „Pseudokonsekutivsatz“ ein.² Der Pseudokonsekutivsatz steht wie der eigentliche Konsekutivsatz im Konjunktiv und wird wie dieser durch die Subjunktion *ut*, *ut non* oder *quin* eingeleitet. Er unterscheidet sich somit vom eigentlichen Konsekutivsatz nicht auf der satzsyntaktischen, sondern auf der satzsemantischen Ebene, nämlich dadurch, dass er, anders als dieser, keine Folge bezeichnet, die sich aus der Handlung des übergeordneten Satzes ergibt.³ Der Pseudokonsekutivsatz kommt in zwei Ausprägungen vor: als faktischer Explikativsatz⁴ und als explikativer Modalsatz.⁵ Burkard führt zum explikativen Modalsatz aus: „Das Lateinische hat auch die Möglichkeit, mit einem pseudokonsekutiven Gliedsatz mit *ut* ein modales Verhältnis auszudrücken. Der Pseudokonsekutivsatz wird im Deutschen mit modalem ‚indem‘ wiedergegeben. Im übergeordneten Satz steht in der Regel *ita*, das im Deutschen ohne Entsprechung bleibt.“⁶

¹ Menge, Lehrbuch. Es handelt sich um eine gründlich überarbeitete Neuauflage von Menge, Repetitorium.

² Menge, Lehrbuch § 531,1. Herr Prof. Dr. Thorsten Burkard (Professor für Klassische Philologie an der Christian-Albrechts-Universität Kiel) teilte mir brieflich mit, dass er die Bezeichnung „pseudokonsekutiv“ in Anlehnung an Ausdrücke wie „pseudofinal“ (für *ut ita dicam*) prägte, die Pinkster, *Syntax* 50-53 einführte.

³ Menge, Lehrbuch § 531,1 und § 535.

⁴ Menge, Lehrbuch § 535-539.

⁵ Menge, Lehrbuch § 576,6.

⁶ Menge, Lehrbuch § 576,6. Ferner veröffentlichte Frau Dr. Bettina Bock (Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Internet im Jahr 2004 den ersten Teil ihrer Konkurrenzsyntax, in dem sie drei Beispiele für den modal-explikativen (instrumentalen) Gebrauch der Subjunktion *ut* bringt; siehe dazu Migsch, Pseudokonsekutivsatz 72 Anm. 11. Das Faktum, dass der *ut*-Satz auch als explikativer Modalsatz fungiert, ist in den lateinischen Lehrbüchern, Grammatiken und Wörterbüchern, die mir verfügbar sind, sonst nicht erwähnt (Migsch, Pseudokonsekutivsatz 72 Anm. 11). Was aber die 55 modalen pseudokonsekutiven Satzgefüge in der Vulgata angeht, die ich bereits in meinem Aufsatz zum Pseudokonsekutivsatz in der Vulgata besprochen habe (die Stellen sind unten in Anm. 8 angeführt), so sind einige dieser Satzgefüge in manchen Vulgata-Übersetzungen modal-explikativ interpretiert. Diese Interpretationen sind aller-

Auf den Ausführungen von Thorsten Burkard zum modalen Pseudokonsekutivsatz aufbauend, habe ich bereits in meinem Aufsatz *Der modale Pseudokonsekutivsatz in der Vulgata* gezeigt, dass es in der Vulgata 55 modal-explikative Satzgefüge gibt, in denen das modal-explikative Verhältnis durch die Subjunktion *ut* (verneint: *ut non* oder *ne*)⁷ ausgedrückt ist.⁸ Ferner finden sich 13 *ut*-Gliedsätze, die wahrscheinlich eher Explikativsätze als modal-explikative Pseudokonsekutivsätze sind.⁹ Als Folie diente mir bei der Abfassung des erwähnten Aufsatzes die Aufzählung der modal-explikativen Verknüpfungen¹⁰ in der hebräischen Bibel, die Ernst Jenni in seiner Monographie zur hebräischen Präposition *ב* vorlegt.¹¹

In der hebräischen Bibel begegnen rund 1240 modal-explikative Verknüpfungen.¹² Davon entfallen 930 Belege auf die Infinitivkonstruktion *לֵאמֹר*, z.B. „indem er sagt(e)“.¹³ Unter den übrigen etwa 300 modal-explikativen Verknüp-

dings den Gelehrten, die lateinische Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher verfassten, offensichtlich verborgen geblieben (Migsch, Pseudokonsekutivsatz 81-82).

⁷ Im klassischen Latein wurden der verneinte Konsekutiv- und der verneinte Pseudokonsekutivsatz durch *ut non* eingeleitet (Menge, Lehrbuch § 531). Im Spätlatein konnte der verneinte Konsekutivsatz auch durch *ne* eingeleitet werden (Hofmann / Szantyr, Syntax § 347 Zusatz γ). In der Vulgata wird der negierte modale pseudokonsekutive Gliedsatz durch *ut non* oder durch *ne* eingeleitet (Migsch, Pseudokonsekutivsatz 77-78).

⁸ Migsch, Pseudokonsekutivsatz. Es sind folgende Stellen: Gen 2,3; 19,19; 43,6; Ex 8,29(25MT); 23,1; 23,2; Lev 26,15; Num 22,18; 24,13; Dtn 5,12; 7,10; 22,21; Ri 8,1; 1Sam 2,29; 2Sam 7,21; 12,9; 14,16; 3Kön 2,3; 8,25; 15,4; 17,20; 2Chr 6,23; 1Esr 9,9; 10,10; 2Esr 13,7; Ps 77(78),17 (iuxta Hebraeos); 77(78MT),18 (iuxta LXX); 100(101MT),8 (iuxta LXX/iuxta Hebraeos); 110,6-7 (111MT),6 (iuxta LXX/iuxta Hebraeos); 144(145MT),11-12 (iuxta LXX/iuxta Hebraeos); Jes 32,6; 65,8; Jer 16,12; 17,23; 17,24 (2 Satzgefüge); 19,12; 19,15; 26,4-5; 29,10; 34,15; 35,8-9; 35,13; Ez 5,6; 13,19; 14,13; 16,59; 17,18; 45,11; Dan 9,11; Hab 2,18; 1Makk 2,19.

⁹ Migsch, Pseudokonsekutivsatz 77. Es sind folgende Stellen: Ex 14,11; Dtn 4,25; 11,13; 19,9; 28,1; 30,16 (Matrixsatz fehlt); 31,29; Jos 22,5; 1Sam 12,19; 24,7; 2Esr 13,27; Jer 18,10; 44,3. Herr Prof. Dr. Burkard machte mich darauf aufmerksam, dass diese *ut*-Sätze eher als Explikativsätze denn als explikative Modalsätze zu deuten sind, wofür ich ihm herzlich danke.

¹⁰ Zu dem Ausdruck „Verknüpfung“ siehe Jenni, Präpositionen 149-151: Satzsemantisch: Zwei Prädikationen sind miteinander so verknüpft, dass sie in einer bestimmten Beziehung (z.B. einer finalen oder explikativen Beziehung) zueinander stehen. Satzsyntaktisch: Die Beziehung kann durch Nebenordnung oder durch Unterordnung ausgedrückt sein.

¹¹ Jenni, Präpositionen 155-184.

¹² Jenni, Präpositionen 154.

¹³ Jenni, Präpositionen 157, vgl. dazu Jenni, Präpositionen 168-184.

fungen sind 32 Verknüpfungen, bei denen der Sachverhalt im Matrixsatz *und* der Sachverhalt in der satzwertigen Infinitivkonstruktion verneint sind.^{14,15} Allerdings ist nur der Sachverhalt des Matrixsatzes negiert, denn die Negation der Prädikation des Matrixsatzes „erstreckt sich normalerweise... auch auf die verknüpfte Prädikation [= der Infinitivkonstruktion – H. M.] ... Bei dieser auf den gesamten verknüpften Sachverhalt bezogenen Negation ändert sich nichts an der Wertung der P2-Aussage: neg (R [P1, P2]).“¹⁶ Wenn man die 32 Stellen z.B. ins Deutsche übersetzt, so muss man folgende Unterscheidung treffen:

(1) Handelt es sich bei dem negierten Matrixsatz-Sachverhalt um einen präsintischen Sachverhalt und ist der Matrixsatz ein konditionaler Vordersatz, so muss man in der Übersetzung im modal-explikativen Gliedsatz das Negationswort ergänzen: sechs Stellen¹⁷. Ebenso muss man im Gliedsatz das Negationswort ergänzen, sofern der Matrixsatz-Sachverhalt bereits vergangen ist. Der Matrixsatz ist bei zehn Stellen ein Aussagesatz¹⁸ und bei zwei Stellen ein subordinierter Kausalsatz¹⁹. Bei insgesamt 18 Stellen muss also in der Übersetzung ein Negationswort zugefügt werden.²⁰

¹⁴ Jenni, Präpositionen 160-165 führt insgesamt 34 Stellen an. Er markiert jede der 34 Stellen durch einen Asteriskus (vgl. Jenni, Präpositionen 158). Doch hat er bei Jer 17,24 irrtümlich die zweite Infinitivkonstruktion mit einem Asteriskus versehen (Jenni, Präpositionen 162). Der Asteriskus muss getilgt werden, denn es ist weder der Sachverhalt des Matrixsatzes noch der Sachverhalt der Infinitivkonstruktion negiert. Es sind also insgesamt nur 33 Stellen. Was Jer 17,24 angeht, so ist Jenni ein weiterer Flüchtigkeitsfehler unterlaufen: In dem Vers begegnen drei Infinitivkonstruktionen. Jenni zufolge hängen die drei Infinitivkonstruktionen von ein und demselben Matrixsatz ab (Jenni, Präpositionen 162). Dies ist nicht richtig; denn nur die ersten zwei Infinitivkonstruktionen sind demselben Matrixsatz untergeordnet, während die zweite Infinitivkonstruktion der Matrixsatz für die dritte Infinitivkonstruktion ist. Ferner berücksichtige ich Ri 21,12 nicht, da es sich um keine Infinitivkonstruktion, sondern um ein Verbalnomen handelt (von Jenni, Präpositionen 166 auch notiert). Deshalb notierte ich oben 32 Verknüpfungen.

¹⁵ Als ich meinen bereits erwähnten Aufsatz zum Pseudokonsekutivsatz in der Vulgata abfasste, berücksichtigte ich von den 32 Stellen nur die fünf Stellen Ex 23,1; 23,2; Num 22,18; 24,13; Jer 26,4-5.

¹⁶ Jenni, Präpositionen 158. Zu den Abkürzungen: R = Relation; P1 = Prädikation 1 (Matrixsatz); P2 = Prädikation 2 (Infinitivkonstruktion); neg = negierter Satz (Jenni, Präpositionen 10).

¹⁷ Gen 34,17; Dtn 28,15.45.58; Jer 17,27; 26,4-5.

¹⁸ Gen 39,10; 1Kön 11,33; Jer 34,17; 43,4; 44,5; Ez 16,5; 20,21; 30,21; Dan 9,10.13.

¹⁹ 2Kön 22,13; 2Chr 34,21.

²⁰ Z.B. Jer 17,27: ... ואם לא תשמעו אלי^{27b} לקדש את-היום השבת^{27c} ולבלתי שאח משה. Wenn ihr aber nicht auf mich hört,^{27b} indem ihr den Sabbatag *nicht* dadurch heiligt,^{27c} dass ihr keine Last tragt...“ (siehe dazu Migsch, Deutung).

(2) Handelt es sich um einen präsensischen Matrixsatz-Sachverhalt, der nicht in einem konditionalen Vordersatz steht, – sieben Stellen²¹ – oder um einen Befehl (Aufforderung, Wunsch) – sieben Stellen²² –, so darf in der Übersetzung im modal-explikativen Gliedsatz kein Negationswort zugefügt werden (insgesamt 14 Stellen).²³

2. Was für die Übersetzung ins Deutsche gilt, gilt auch für die Übersetzung ins Lateinische. Hieronymus übersetzte 5 der 18 negierten modal-explikativen Verknüpfungen frei.²⁴ Die übrigen 13 Verknüpfungen aber gab er als *unvollständig* negierte modale pseudokonsekutive Satzgefüge wieder: Ex 23,1.2; Num 22,18; 24,13; Dtn 28,15 (2 Sätze: *ut... et...*); 3Kön 11,33; 4 Kön 22,13; 2Chr 34,21; Jer 17,27 (2 Sätze: *ut... et ne...*);²⁵ 26,4-5 (2 Sätze: *ut... ut...*; asyndetisch); 34,17; 43,4; 44,5 (2 Sätze: *ut... et...*);²⁶ Ez 20,21; 30,21; Dan 9,10; 9,13 (2 Sätze: *ut... et...*).

Hieronymus formulierte alle negierten modalen pseudokonsekutiven Satzgefüge so, dass nur die Sachverhalte in den Matrixsätzen, nicht aber auch, wie es nach den Regeln der lateinischen Grammatik zu erwarten wäre, auch die

²¹ Gen 18,25; 29,26; 34,14; Ex 5,2; Num 22,18; 24,13; Dtn 27,26.

²² Ex 23,1.2; Lev 19,29; Dtn 20,19; 1Sam 25,31 (Wunsch); 2Sam 19,20; Ez 46,18.

²³ Z.B. Dtn 20,19: לֹנֵחַ עָלָיו גֵּרֵן לֹנֵחַ לְאַתְשָׁחַת אֶת־עֵצָה 19d „...dann sollst du ihrem Baumbestand keinen Schaden zufügen, 19d indem du die Axt daran legst“ (Einheitsübersetzung 375). In meinem Aufsatz „Deutung“ (S. 40 Anm. 5) ist mir ein Fehler passiert, indem ich die Einheitsübersetzung wie folgt korrigierte: „indem du die Axt *nicht* daran legst.“ Diese Korrektur ist selbstverständlich falsch. Herr Prof. Dr. Norbert Lohfink hat mich auf diesen Fehler aufmerksam gemacht, wofür ich ihm herzlich danke.

²⁴ Folgende fünf Stellen sind hinsichtlich der modal-explikativen Verknüpfung frei übersetzt: Gen 34,17; 39,10; Dtn 28,45.58; Ez 16,5.

²⁵ Im hebräischen Text fügen sich dem Matrixsatz (27a) eine Infinitivkonstruktion (27b, eingeleitet durch ל) und eine Infinitivkonstruktionsreihe (27c-d; eingeleitet durch לַבְלַח). 27b und 27c-d sind durch die Konjunktion ו 27c miteinander gefügt. Bereits der hebräische Text ist von einem inhaltlichen Widerspruch geprägt, da der Sachverhalt in 27c-d in Hinblick auf den negierten Matrixsatz-Sachverhalt nicht negiert sein dürfte. Denn das Nicht-Gehorchen kann sich nicht darin zeigen, dass man am Sabbat *keine*, es kann sich nur darin zeigen, dass man am Sabbat *eine* Last durch die Stadtore nach Jerusalem hineinragen wird. Der Widerspruch entsteht also daraus, dass der *negierte* Sachverhalt in 27a durch die *negierte* Sachverhaltsreihe 27c-d erläutert wird; siehe dazu Migsch, Deutung.

²⁶ Im hebräischen Text sind zwei modal-explikative Verknüpfungen vorhanden, von denen die zweite der ersten subordiniert ist (Jenni, Präpositionen 162). In der Vulgata sind die zwei modal-explikativen Sätze durch die Konjunktion *et* miteinander gefügt. Hat Hieronymus frei übersetzt, oder hat er in seinem hebräischen Text anstelle von וַלְבַלְחֵי 5d וַלְבַלְחֵי gelesen?

Sachverhalte in den subordinierten Sätzen verneint sind. Die negierten modalen pseudokonsekutiven Satzgefüge sind also *unvollständig* negiert. Dies soll anhand von Dtn 28,15 aufgezeigt werden:

^{15a} quod si audire nolueris vocem Domini Dei tui ^{15b} ut custodias ^{15c} et facias omnia mandata eius et caerimonias quas ego praecipio tibi hodie ^{15d} venient super te omnes maledictiones istae ^{15e} et adprehendet te.

(a) Modal-explikativ: ^{15a} Wenn du aber der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorchen willst, ^{15b} indem du alle seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute auferlege, *nicht*²⁷ hältst ^{15c} und nicht erfüllst, ^{15d} so werden alle diese Flüche über dich kommen ^{15e} und dich treffen.

b) Faktisch-explikativ: ^{15a} Wenn du aber der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorchen willst, ^{15b} dass du nämlich alle seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute auferlege, *nicht* hältst ^{15c} und nicht erfüllst, ^{15d} so werden alle diese Verfluchungen über dich kommen ^{15e} und dich treffen.

Der lateinische Text lässt zwei Interpretationen zu: Die Beziehung zwischen dem Matrixsatz 15a und der *ut*-Satzreihe 15b-c kann modal-explikativ (*ut* = „indem“) oder faktisch-explikativ (*ut* = „dass nämlich“) gedeutet werden.²⁸ Beide Deutungen sind möglich, da es kein formales Unterscheidungsmerkmal gibt.²⁹

Zwischen dem Matrixsatz 15a und der *ut*-Satzreihe 15b-c besteht ein inhaltlicher Widerspruch. Kann sich doch das mögliche zukünftige Nicht-Gehorchen nicht darin zeigen, dass Israel die Gebote Gottes hält, es kann sich einzig und allein darin zeigen, dass es diese Gebote *nicht* hält. Daher müssten die Sachverhalte in den *ut*-Sätzen 15b und 15c genau so wie der Sachverhalt in 15a negiert sein – davon unabhängig, ob die *ut*-Sätze modale Pseudokonsekutivsätze oder Explikativsätze sind. Allerdings überrascht es nicht, dass die subordinierten Sachverhalte nicht negiert sind. Steht doch im hebräischen Text ein Negationswort nur in dem Matrixsatz 15a, es stehen aber keine Negationswörter in der Infinitivkonstruktionsreihe 15b-c. Hieronymus hat also „automatisch“ übersetzt. Er hätte die Sachverhalte in den subordinierten Sätzen verneint darstellen müssen; also: ^{15b} *ut non custodias* ^{15c} *et non facias...*, oder: ^{15b} *ne custodias* ^{15c} *et ne facias...* Was nämlich im hebräischen Text korrekt ist – die

²⁷ Die Negationswörter schreibe ich in den untergeordneten modalen Sätzen kursiv, um darauf hinzuweisen, dass im lateinischen Text kein Negationswort steht, aber stehen müsste.

²⁸ Im hebräischen Text kann die Beziehung zwischen dem Matrixsatz 15a und der Infinitivkonstruktionsreihe 15b-c nur modal-explikativ gedeutet werden.

²⁹ Ferner können noch folgende *ut*-Sätze auch als Explikativsätze aufgefasst werden: 4Kön 22,13; Jer 17,27; 26,4-5; 34,17; 44,5.

Negation des Matrixsatz-Sachverhalts erstreckt sich, wie bereits erwähnt wurde, auch auf den Sachverhalt in der modal-explikativen Infinitivkonstruktion –, sorgt im lateinischen Text selbstverständlich für eine unvereinbare ziel-sprachliche Kohärenzstörung.

3. Ein Wort zu den korrespondierenden Stellen in der Nova Vulgata.³⁰ Die meisten der dreizehn *unvollständig* negierten modalen pseudokonsekutiven Satzgefüge wurden aus der Vulgata unverändert in die Nova Vulgata übernommen; nur vier Satzgefüge³¹ weisen einen leicht abgeänderten Text auf, doch wurde die Satzgefüge-Struktur der ursprünglichen Vulgata-Formulierungen nicht verändert. So sind die dreizehn Satzgefüge in der Nova Vulgata von der gleichen unvereinbaren Kohärenzstörung wie die korrespondierenden Satzgefüge in der Vulgata geprägt, da die Sachverhalte der subordinierten Sätze nicht negiert sind.

In der nächsten Auflage der Nova Vulgata sollten die subordinierten Sätze in den dreizehn Satzgefügen nicht durch *ut*, sondern durch *ut non* oder durch *ne* eingeleitet sein, da die Negation der Sachverhalte in diesen Sätzen, wie bereits erwähnt wurde, nach den Regeln der lateinischen Grammatik ausgedrückt sein muss.

Summary

In the Hebrew Bible occur 32 modal-explicative complex sentences, whose predications are negated. In regard to 18 modal-explicative complex sentences, a negation must be added in the translation in the modal-explicative subordinate clause. Jerome has translated thirteen of the 18 negated complex sentences literally in this respect as he introduced the subordinated sentences through the subjunctive *ut*. However, he would have to have introduced the subordinated sentences after the rules of the Latin grammar through *ut non* or *ne*, since the predications are negated.

Zusammenfassung

In der hebräischen Bibel kommen 32 modal-explikative Verknüpfungen vor, deren Sachverhalt negiert ist. Bei 18 Stellen muss in der Übersetzung im modal-explikativen Gliedsatz ein Negationswort ergänzt werden. Hieronymus hat dreizehn der 18 negierten modal-explikativen Verknüpfungen insofern wörtlich übersetzt, als er die subordinierten Sätze durch die Subjunktion *ut* einleitete. Nach den Regeln der lateinischen Grammatik aber hätte er die subordinierten Sätze durch *ut non* oder *ne* einleiten müssen, da die Sachverhalte negiert sind.

³⁰ Nova Vulgata.

³¹ Dtn 28,15; 2Chr 34,21; Jer 17,27; Dan 9,13.

Bibliographie

- Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift: Das Alte Testament, Stuttgart / Klosterneuburg³1985.
- Hofmann, J.B. / Szantyr, A., Lateinische Syntax und Stilistik, neu bearbeitet von Anton Szantyr. Mit dem allgemeinen Teil der lateinischen Grammatik (HAW II/2,2), München²1972.
- Jenni, E., Die hebräischen Präpositionen 3: Die Präposition Lamed, Stuttgart u.a. 2000.
- Menge, H., Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik. Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard und Markus Schauer. Wissenschaftliche Beratung: Friedrich Maier, Darmstadt²2005 (Darmstadt 2000). (Ich zitiere nach der ersten Auflage.)
- Menge, H., Repetitorium der lateinischen Grammatik und Stilistik für die oberste Gymnasialstufe und namentlich zum Selbststudium, Braunschweig 1873.
- Migsch, H., Zur Deutung von Jer 17,27. Eine Korrektur nach der Septuaginta: BN NF 138 (2008) 39-46.
- Migsch, H., Der modale Pseudokonsekutivsatz in der Vulgata. Ein Beitrag zur Syntax des Vulgata-Lateins: BN NF 132 (2007) 71-85.
- Nova Vulgata Bibliorum Sacrorum Editio, Sacros. Oecum. Concilii Vaticani II ratione habita iussu Pauli PP. VI recognita auctoritate Ioannis Pauli PP. II. promulgata, Città del Vaticano²1986.
- Pinkster, H., Lateinische Syntax und Semantik. Revidierte und erweiterte Fassung der niederländischen Originalausgabe 1984 (UTB 1462), Tübingen 1988.

Herbert Migsch
Mosergasse 11/2
1090 Wien
Austria
E-Mail: herbert.migsch@utanet.at